

Kirchen und Freiwillige setzen Zeichen der Solidarität

Flüchtlingstag Menschen aus anderen Ländern, die schlecht integriert sind, brauchen genauso Hilfe wie neu Angekommene.

Per Ende April lebten im Kanton Bern 17'108 Personen, die sich im Asylprozess befinden. Unterkünfte für sie zu finden, ist schwierig. Das zeigen die jüngsten Diskussionen in Kandersteg. Dort soll eine Kollektivunterkunft mit 200 Betten eingerichtet werden. Gemeindepräsident René Maeder spricht von «Asylghettos», die Gemeinde will sich auf dem Rechtsweg wehren. Eine Interessensgemeinschaft, die sich gegen die Unterkunft stellt, hat mehr als 800 Mitglieder – bei 1200 Dorfbewohnerinnen und -bewohnern.

Ein ähnliches Ansinnen – gleich grosse Unterkunft in gut halb so grossem Dorf – stiess vor drei Jahren in Heiligenschwendi auf heftigen Widerstand. Die Gemeinde hofft, dass das Thema vom Tisch ist, weil die fragliche Liegenschaft zu einem Wohn- und Geschäftshaus umgebaut werden soll.

In der Kollektivunterkunft in Steffisburg, die ursprünglich für 160 Personen geplant war, leben



Am Flüchtlingstag in Steffisburg wird Essen aus rund zehn Nationen aufgetischt. Foto: PD

höchstens 100 Menschen. Und dies wohl nur noch bis Ende Jahr. «Der Gemeinderat Steffisburg geht davon aus, dass die Unterkunft – nach vier Jahren geschlossen wird», sagt Gemeindepräsident Reto Jakob (SVP).

Sind Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, im Kan-

ton Bern nur bedingt willkommen?

Anlässe im ganzen Kanton Bern

Einen anderen Weg geht die Kirchgemeinde Steffisburg. Andrea Fankhauser, seit 2024 Sozialdiakonin in Steffisburg, setzt

auf Begegnung. Es ist eine jener Kirchgemeinden, die am Wochenende im Rahmen des nationalen Flüchtlingstags neben einem Gottesdienst zum Thema weitere Anlässe organisieren.

Unter anderem in Biel, Bern, Münsingen und Thun werden am Wochenende Gottesdienste, Ausstellungen, Gedenkfeiern und Feste stattfinden, bei denen Themen wie Ankunft und Migration im Fokus stehen.

Andrea Fankhauser möchte mit einem Fest unter dem Motto «Menschlich bleiben – Geflüchtete schützen» neben dem Gottesdienst vom 21. Juni schon am Nachmittag des 20. Juni bei der Kirche Glockenthal noch einen Schritt weiter gehen: «Wenn Geflüchtete die Kollektivunterkunft verlassen können, weil sie zumindest provisorisch einen positiven Aufenthaltssentscheid erhalten, fangen für viele die Herausforderungen erst an», sagt sie. «Behördengänge, Schule, Beruf, Wohnungssuche: Das ist für Menschen, die nicht oder nur

schlecht Deutsch sprechen und sich hier nicht auskennen, enorm anspruchsvoll.»

In Steffisburg sind zahlreiche Player engagiert

Man könnte auch sagen: Wer keine Hilfe bekommt, ist verloren. Deshalb setzt Fankhauser zusammen mit Freiwilligen das ganze Jahr hindurch darauf, «Begegnungen zu schaffen», wie sie sagt. «Es gibt Angebote für erwachsene Einzelpersonen oder Familien, etwa Tandems zwischen Menschen aus der Schweiz und Zugewanderten.» Wie wertvoll solche Engagements aus der Zivilgesellschaft sein können, zeigt das Beispiel von Riggisberg: Die Gemeinde mit 2500 Einwohnerinnen und Einwohnern nahm vor mehr als 10 Jahren 150 Geflüchtete auf – 30 von ihnen wohnen heute noch im Dorf.

Der Ansatz, «zusammen etwas zu bewegen», steht für das Team, welches in Steffisburg das Fest zum Flüchtlingstag organi-

siert, im Vordergrund. «Wir haben Männer aus der Kollektivunterkunft, die uns beim Auf- und Abbau helfen», sagt Andrea Fankhauser, «Essen aus aller Welt und Spiel und Unterhaltung für alle Nationen.»

Gleichzeitig betont Andrea Fankhauser, dass das Engagement für Zugewanderte nicht allein Sache der reformierten Kirchgemeinde Steffisburg sei. «Die Einwohnergemeinde, Freikirchen, Asyl Berner Oberland, UND Generationentandem und wir arbeiten eng zusammen und stimmen Aktivitäten aufeinander ab», sagt die Sozialdiakonin. «Weil alle diese Player wertvolle Angebote haben – von Deutschkursen bis zu Essenstafeln, wo Menschen mit wenig Einkommen günstig zu Nahrungsmitteln kommen.»

Marco Zysset

Weitere Infos:
www.fluechtlingshilfe.ch/fluechtlingsstag